

Von Anfang an, da gab es noch kein Verfassungsgericht zu urteilen. Wir haben gehnt, dass es so kommt. Und wir haben damals schon gesagt, als Rot-Rot begann, auf dem Rücken der Beamten den Haushalt zu sanieren, dass das ein Fehler ist.

Das haben wir gesagt. Und wir haben immer gewarnt, der Preis dafür wird hoch sein. Deswegen haben wir begonnen, Schritt für Schritt, schon bei den letzten Besoldungsanpassungen, immer höhere Anpassungen vorzunehmen als bei den Tarifbeschäftigten, weil wir gewusst haben, da müssen wir etwas tun.

Und das haben wir mit den Gewerkschaften, mit den Personalvertretungen gemeinsam geschafft. Ich bin dankbar dafür. Das war ein harter Kampf.

Als wir hier den Haushalt saniert haben, haben wir das durchgezogen, haben wir das durchgehalten, gegen alle Widerstände. Und es war richtig so, es bleibt richtig so. Und deswegen lasse ich mir eins nicht sagen, dass wir nicht immer vom ersten Tag an an der Seite unserer Beamten, gerade auch an der Seite der GdP, gestanden hätten.

Da habe ich unsere Gespräche wirklich anders in Erinnerung. Also, Einladungen, die nicht auf Gegenliebe stoßen, der GdP, die gibt es nicht, die kenne ich nicht. Ich bin immer da gewesen und werde auch immer da sein.

Jetzt kommen wir mal zum konkreten Thema. Als das Urteil des Bundesverfassungsgerichts bekannt wurde, da habe ich zwei Dinge zugesagt. Und das auch der GdP, allen anderen Gewerkschaften genauso.

Wir werden sofort anfangen, als Finanzverwaltung dieses Urteil umzusetzen in Gesetzgebung. Und ich bin sehr dankbar, dass die Kollegen, das sind übrigens auch überwiegend Beamte, viele Tage, Wochen, Nächte, über Monate aufgebracht haben, um dieses Urteil zunächst einmal in einen Entwurf zu übersetzen, eins zu eins. Wir reden hier übrigens von einem Entwurf, noch lange nicht von gelegten Eiern.

Aber was da drinsteht, was da drinsteht, Sie können ja gerne nach Karlsruhe gehen, um dort zu demonstrieren, aber was dort drinsteht, ist eins zu eins die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. Und Sie können mir glauben, Sie können mir glauben, dass diese... Jetzt schonen Sie mal Ihre Kollegen, die wirklich hart dafür gearbeitet haben, diese Rechtsprechung, mit der so keiner gerechnet hat, völlig neue Maßstäbe in ein neues Gesetz zu übersetzen. Ich bin denen dankbar dafür, denn sonst hätten wir gar keine Grundlage, sonst hätten wir gar keine Grundlage, auf der wir überhaupt sprechen und beraten könnten.

Unser Ziel ist auch klar. Erstens, wir haben auch klare Vorgaben. Also wer behauptet, hier könnte man überhaupt auf Zeit spielen, der hat das Urteil nicht verstanden.

Es wird bis zum März kommenden Jahres definitiv dieses Gesetz geben, da gibt es überhaupt keinen Zweifel. Und es wird natürlich auf dem aufbauen, was jetzt auf dem Tisch liegt. Auch so muss es sein, dass jetzt natürlich Fraktionen, Parteien, alle um die es bei der politischen Willensbildung geht, gefordert sind, sich Gedanken zu machen, wie wir es, in welchem Modell wir es umsetzen.

Die Insenatorin hat es gesagt, natürlich möchten wir, dass alle, dass alle fair behandelt werden. Das eint uns und natürlich wollen wir dafür sorgen, dass es dabei möglichst gerecht zugeht. Das eint uns.

Noch einmal, dieser Entwurf beschreibt das, was mindestens sein muss. Das ist eins zu eins Bundesverfassungsgericht. Auch ich habe da ein Störgefühl.

Da eine bessere, eine gerechte Lösung zu finden, ist aber nicht einfach, schon juristisch nicht einfach. Und natürlich werden wir gemeinsam auf den Haushalt schauen müssen. Denn klar, wir werden uns da gehörig... Es tut mir, es tut mir ja sehr, sehr leid.

Es tut mir ja sehr, sehr leid. Aber noch einmal, Zeitzeugen sind hier am Tisch. Wir haben es auch in den letzten Jahren trotz Haushaltskonsolidierung geschafft, die Beamten immer weiter anzuheben, als die Tarifbeschäftigten.

Das hat nicht jedem gefallen. Es war richtig. Und dabei bleibt es auch.

Er ist recht, wenn ein Verfassungsurteil sagt, dass das die Richtung ist. Und das eine will ich Ihnen auch noch sagen. Die Frage, wann das Gesetz in Kraft tritt, ist für die Frage, wann ausgezahlt wird, gar nicht das Entscheidende.

Das Entscheidende ist, was gerade in den Kellern, was in den Archiven unserer Personaldienststellen passiert. Hunderte Ihrer Kolleginnen und Kollegen unterstützen uns aus allen Bereichen, seit vielen Monaten dabei, alle Akten dieser Verwaltung durchzuarbeiten. Alle Personalakten, Seite für Seite, damit wir berechnen können, was die Höhe der Ansprüche ist.

Auch diese Arbeit muss geleistet werden. Und ich erwarte, dass die Kolleginnen und die Kollegen, die sich für Sie alle hier gerade ins Zeug legen, dafür auch Anerkennung bekommen. Das sind Ihre Kolleginnen und Kollegen.

Ich bin dankbar, dass Sie das tun. Denn nur dann, denn nur dann... Ich hoffe, das ist nicht der Dank, den ich den Kollegen dafür ausrichten kann. Ich gehe davon aus, dass sie genau wie ich an ihrer Seite stehen.

Denn ohne die werden wir es nicht schaffen, so schnell wie möglich, und das war immer mein Versprechen, so schnell wie möglich, diese Auszahlungen vorzunehmen. Da kann ich Gesetze schreiben bis zum Umfallen. Es ist die Arbeit dieser Kollegen, die uns das überhaupt erst ermöglichen wird.

Ich bin dankbar dafür. Und in den nächsten Wochen und Monaten, wir haben Wahl. Hören Sie hin, hören Sie genau hin, welche Parteien sich in den letzten Jahren für Sie eingesetzt haben.

Welche Parteien gegen alle Widerstände, gegen alle Widerstände die Besoldung in den letzten Jahren weiter verbessert haben. Auch in Zeiten der Haushaltsnot. So, wenn Sie meinen, das waren alle die, die ihres Blauen vom Himmel versprochen haben, dann erinnern Sie sich vielleicht falsch.

Ich kann Ihnen sagen, weil ich es vom ersten Tag an auch betrieben habe, wir stehen an ihrer Seite, ich stehe an ihrer Seite. Da ist mir egal, ob Sie pfeifen oder nicht, ich stehe an ihrer Seite, weil ich weiß, dass diese Stadt, diese Stadt, unsere Freiheit, unsere Demokratie von Ihnen getragen, von Ihnen verteidigt wird. Deswegen tue ich das, ob Sie schreien oder nicht, weil ich davon überzeugt bin, dass wir unsere Beamten auch in Zukunft brauchen und dass wir sie dafür anständig bezahlen müssen.

Das wird Kraft kosten. Wir werden viele Widerstände zu überwinden haben. Vielleicht auch Ihre, aber viel größer werden die Widerstände in anderen Parteien sein.

Auf die stelle ich mich ein. Und das wird keine leichte Übung. Deswegen setze ich weiter auf die gute Zusammenarbeit, auch mit der GdP.

Nochmal, normalerweise geht es am Tisch etwas ruhiger zu. Das ist auch okay, dass es heute mal anders ist. Aber ich freue mich, dass das so weitergehen wird.

Ich freue mich, dass wir hier zu guten Lösungen kommen werden. Und ich freue mich, so wie wir in den letzten Jahren immer gemeinsam erfolgreich waren, bei allen Dienstrechtsreformen, bei allen Besoldungsfragen, dass wir es auch hierbei sein werden.

Vielen Dank.